Gottesdienst So., 16. Januar 2022, Predigtreihe JUDAS
Pfrn. Dagmar Bujack
«Judas, der mit Jesus am Tische sass und ass» MK 14,18
Lesung Markus 14,17-21

Kurzer Dialog zweiter Personen

Frau 1	Hast du es schon gehört? Er soll von den Römern gefangen genommen worden sein!
Herr 2	Nein! Was!? Wie konnte das passieren? (schweigt einen Moment) – Er hat uns doch so viel Gutes getan, seit er hier ist.
Frau 1	Es heisst, einer seiner treuen Anhänger habe ihn verraten.
Herr 2	Wer tut denn so was?
Frau 1	Ich weiss es doch auch nicht! Völlig unerklärlich. Und er muss es sogar geahnt haben und ist nicht weggelaufen.
Herr 2	So mutig wäre ich nie.
Frau 1	Ja, Er hat sogar noch, obwohl er wusste, dass ihn einer seiner Freunde verrät, mit ihnen allen zusammen gegessen. Hat das Brot mit ihnen an einem Tisch gegessen und mit ihnen das Brot geteilt.
Herr 2	Wie kann er einem Verräter auch noch etwas zu essen anbieten?
Frau 1	Woher soll ich das wissen, ich hätte mich an dessen Stelle einfach nur elend gefühlt und schuldig.
Herr 2	Und trotz dieser Tat, die auf ihm lastete, bekam er das Brot gereicht. Beeindruckend.
Frau 1	Ja, - wohl das letzte Mahl. Jetzt ist er ja verhaftet und wird nie wieder gemeinsam mit uns allen essen.
Herr 2	Tragisch! Ich bin so sauer auf diesen Verräter!
Frau 1	Ich weiss nicht……kann die Tat dieses Verräters auf der anderen Seite irgendwie auch nachvollziehen. Und überhaupt - ich mag mich an einen Ausspruch des Rabbis erinnern: «Wer unter euch ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein…..» Der weiss doch ganz genau, wie wir Menschen ticken!

Liebe Gemeinde,
Ja, wir ticken wir denn?
Weiss ich, wie Sie alle ticken? Wissen Sie, wie ich ticke?
Wissen Sie, wie die Nachbarin oder der Nachbar tickt, der / die neben ihnen sitzt?
Laut moderner Psychologie wissen wir nicht einmal bis ins letzte, wie unser Partner unsere Partnerin tickt, mit der, mit dem wir seit etlichen Jahren liiert sind. So ähnlich ist das auch bei guten langjährigen Freundschaften.
Wir leben miteinander des Tags und des nachts, verbringen unendlich viel Zeit miteinander, sprechen, diskutieren, lachen, sorgen uns umeinander, streiten, ja, haben gegenseitig unsere Ansprüche aneinander, Erwartungen, Erwartungshaltungen. - Und sitzen stets gemeinsam am Tisch.
Beim gemeinsamen Essen in Familien passiert ganz viel. Ist Raum für Austausch von Neuigkeiten, Nettigkeiten, Streitigkeiten; gegenseitiges sich vergewissern, dass man einander vertraut. Leben pur.
Als Single muss ich gezielt Menschen zu mir einladen zum Essen, oder eingeladen werden, damit aus eins, zwei, drei, vier oder fünf am Tisch werden.
Nicht alle gemeinsamen Essen oder Einladungen werden von uns gleich intensiv und bereichernd erlebt, nicht jedes Essen am gemeinsamen Mittagstisch verläuft harmonisch.
Aber seien wir ehrlich, einen Menschen, der uns nicht wohlgesonnen ist, oder jemanden, den wir vielleicht nicht ausstehen können, einen potenziellen Kontrahenten, jemandem, dem wir nicht vertrauen, werden wir kaum mit Freude an einem gemeinsamen Tisch sehen wollen.
Judas Iskariot, heisst: Judas, aus dem Dorf Kariot, war einer, der zur Wanderfamilie des Jesus von Nazareth gehörte, zum engsten Kern. So viel Verlässliches wagt die neutestamentliche Wissenschaft immerhin zu sagen. Es hat ihn gegeben.
Er wird viel über Jesus, diesen seinen engen Freund, den Rabbi, erfahren haben, anders herum wird Jesus mit der Zeit viel über ihn, diesen Judas erfahren haben. Wusste er, wie der tickt?
Zwei Ebenbürtige? Kontrahenten?

Haben sie gesprochen über das Lebenskonzept Jesu? Die Nächstenliebe, Barmherzigkeit, den Umgang mit Armen und Randständigen, Jesu nicht verurteilende, aber doch kritische Rede zu Reichtum und den Umgang damit? Jesu Vorstellung über das Reich Gottes? Sein Umgang mit der jüdischen Bibel, der Tora. Sah Judas vieles anders?
Sie haben oft miteinander gegessen, sind an einem Tisch gesessen, haben sicher miteinander diskutiert, gelacht und gestritten, sich versöhnt.
Und dann kam dieses Mahl vor dem Passafest. Und man fragt sich – was ging im einen, was gin.g im anderen vor?
Der eine hatte Ahnungen und liess vielleicht zu, dass der Freund tun konnte, wovon er ihn nicht mehr abhalten konnte?
Der wiederum, frustriert und enttäuscht über seinen Antihelden, will eigentlich nur nachhelfen, provozieren und merkt, zu spät?, dass der wirklich nicht die starke Hand, Macht und Gewalt über die Besatzungsmacht ausüben will. Er ist wirklich wie ein Lamm.
Vieles, was nach der Verhaftung und in den Evangelien über Judas geschrieben wurde, auch, was seinen Charakter betrifft, sind bereits Deutungen und Teil der frühchristlichen Wirkungsgeschichte und steht im Dienst der jeweiligen theologischen Ausrichtung des jeweiligen Evangelisten.
Es sind Erzählungen, die ein Ziel hatten: den messianischen Glauben zu bewahren, weiterzutragen, Zweifel auszuräumen, Ungläubige vom Abfall abzuhalten; mit der Tendenz: entweder gehörst zu uns oder nicht. Entscheide dich. Es ist Endzeit.
Christliche Theologie hat sehr schnell angefangen, an Judas innergemeindliche Probleme abzuarbeiten. Am wenigsten noch der Apostel Paulus.
Der Umgang mit der Gestalt des Judas war ein erster Ernstfall für das Christentum, bei dem die frühchristliche Theologie schlecht abschneidet, mit schweren Folgen für die dann kommenden zweitausend Jahre.
Aus d e m Judas wurden d i e Juden als Gottesmörder. Ein kirchlicher Antisemitismus, der es über das Mittelalter hinaus mit begünstigte, dass es im 20igsten Jahrhundert zur Shoa kam, zur Kapitulation aller jesuanischen Ethik vor einer verbrecherischen Maschinerie.
Soweit die christliche Wirkungsgeschichte im Umgang mit der Gestalt des Judas.
Verrat passiert so lange Menschen leben auf Erden.
Positiv als Retter von Ethik und Moral in Wirtschaft und Politik reden wir heute von Whistleblowern, die zum Teil einen ganz schweren Stand haben, wenn sie es wagen, mit ihren Kenntnissen nach aussen zutreten. Mal werden sie als Helden, mal als Verräter, mal als Nestbeschmutzer angesehen. Ich fand noch ein anderes Wort: *Hinweisgeber.*
Menschen, oft hin und her gerissen, was sie mit ihrem Wissen tun sollen. Stille halten, Ungerechtigkeiten, Ungereimtheiten preisgeben, zum Denunzianten werden?
Oft fällt auch der Satz: «Ich habe es gut gemeint»! Aber ausgelöst wurden schwere Lawinen.
Die Verhaftung und der Tod Jesu von Nazareth setzte eine Lawine sondergleichen in Gang.
Petrus wird zum Verleumder, die engsten Freunde zerstäuben in alle Richtungen, halten sich äusserst bedeckt.
Verrat hat viele Gesichter. War Judas ein Hinweisgeber?
Das Ausliefern des Jesus an die Schergen des Herodes mit dem Kuss des Freundes für seinen Freund, ist auch ein Symbol für die zwiespältige schwierige Beziehung von uns Menschen zu Gott. Liebe und Lieblosigkeit liegen ganz nah beieinander, in allen Beziehungen.
Gott will sich uns bedingungslos zum Freund machen, nichts anderes sagt die Botschaft Jesu.
Genau diese Gottesbeziehung steht in der Passionsgeschichte auf dem Spiel. Die Gestalt des Judas fällt in die absolute Beziehungslosigkeit. Er findet sozusagen nicht zum Freund zurück.
Lassen Sie mich hier am Schluss den Gedanken von der Gottesbeziehung zwischen Chris-

tus und Judas, sprich, zwischen uns und Gott, Gott und uns, an einem wunderbaren Beispiel aus der Kunst vertiefen.
Judas wurde also alles Üble und Hässliche angeheftet in den vergangenen 2000 Jahren. Egal wo wir in der Geschichte und Kirchengeschichte hinschauen, egal ob Kunst oder Literatur.
Nach 1945 haben aber etliche Schriftsteller es unternommen, Judas von dieser hässlichen Rolle zu befreien, Gott sei Dank.
Und nun gibt es da ein wunderbares Kunstwerk aus dem Mittelalter, der eine oder die andere weiss vielleicht darum – in welchem ein ganz eigener zutiefst biblischer Gedanke in Sachen Jesus und Judas zu finden ist. Wir begeben uns dafür ins Innere der Abteikirche von Sainte Madeleine in Vezelay F. Vermutlich eine einzigartige Darstellung ihrer Art.
Ein Steinmetz vor gut 900 Jahren hat hoch oben im Kirchenschiff an einem Kapitell dargestellt, wie der tote Judas auf dem Rücken eines Menschen getragen wird. Und zwar genau so, wie es unzählige Darstellungen vom guten Hirten gibt, wie er ein Schaf auf seinem Rücken trägt.
Der gute Hirte, Symbol für Christus, für Gott, trägt sein verlorenes Schaf nach Hause.
Wo der Mensch denkt, dass es bei einer Beziehungslosigkeit bleibt, bleibt Gott immer noch in der Beziehung und sucht seinen Menschen.
Der Theologe Christoph Wrembek hat dieses Kapitell in Vezelay Jahre lang sehr genau untersucht, von allen Seiten fotografiert, und er stellt Überraschendes fest: Jesus rechte Gesichtshälfte scheint wie unbearbeitet. Beim toten Judas ist auf seiner linken Gesichtshälfte ein Lächeln herausgearbeitet.
In einer Projektion verbindet Wrembek die beiden Gesichter und merkt erstaunt: erst jetzt hat er das vollständige Gesicht vor sich. Die Masse stimmen haargenau.
Und jetzt, jetzt lacht der gute Hirt. Christus lächelt mit Hilfe dessen, von dem man sagte, er habe allergrösste Schuld auf sich geladen.
Schuld ist nicht gleich Schuld. Erst recht nicht in den Augen Gottes. Wir sind also aufgerufen, sehr genau zu überlegen, darüber nachzudenken, bevor wir Menschen uns zu einem moralischen Urteil hinreissen lassen. Der Steinmetz hat sich in aller Stille dort oben bei der Arbeit seine ganz eigenen Gedanken gemacht. Die hohe Theologie seiner Zeit hätte des Steinmetz Arbeit nicht goutiert. Möglich, dass seine Auftraggeber nie so genau und so weit nach oben geschaut haben. So konnte die Kirche Sainte Madeleine lange ihr kostbares Geheimnis bewahren und schützen. Judas wird von seinem Freund nach Hause getragen.
AMEN.

Link für weitere Bilder zur Abtei in Vezelay: https://www.google.com/search?q=vezelay+kapitell&tbm=isch&rlz=1C1AZAA_enCH752CH793&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiz_datoLf1AhWt8IUKHVyxCZEQrNwCKAB6BQgBEMAB&biw=1490&bih=719